Mein Haus

Autor(en): **Kaiser, Isabelle**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **6 (1902)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-571799

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mein Haus.

I.

Ein Haus will ich mir bauen
Altväterisch und schlicht,
So golden anzuschauen
Wie Morgensonnenlicht!

Weitab vom Lärm der Gassen,
Weitab vom Strom der Welt,
Da soll es Wurzel fassen
Das Haus, das mir gefällt.

Nicht Zinnen und nicht Türme,
Kein Erker keck und stolz:
Ein breites Dach gen Stürme,
Die Wand aus Tannenholz.

Die Läden sollen mahnen,
Mit Flammen weiß und rot,
An alte Schweizerfahnen,
Wo Freiheitsfeuer loht!

Nur eine von den allen
Führ' ich zum Thor hinein...
Ihr soll es hier gefallen:
Mein einz'ges Mütterlein!

Und jeder Fensterbogen
Umrahmt als ew'ges Bild
Das blaue Thal der Wogen,
Der Firnen Schneegefild.

Nicht lad' ich frohe Gäste
In diese Heimstatt' ein,
Drin feir' ich heil'ge Feste
Mit meinem Lied allein!

II.

Ich lasse die Feder liegen
Und nehme den Hobel zur Hand
Und hoble, daß Spähne fliegen,
Ringsum die tannene Wand.

Es lachen die muntern Gesellen
Gar fröhlich die Lehrmaid aus...
Und heimlich raunen die Wellen:
„Sie hobelt ihr künftig Haus!"

Ich höre die Axt erklingen...
So waldfrisch duftet das Holz!
Ich könnte beim Hobeln singen,
So glücklich bin ich und stolz!

Doch plötzlich!... da halt' ich inne...
Und mutlos sinkt meine Hand...
Ich steh' erschauernd und sinne,
Das Antlitz bergwärts gewandt.

Vielleicht hat in Sturm und Wetter
Ein Mann schon Tannen gefällt
Und hobelt zur Stund' sechs Bretter,
Die Gott für mein Haus bestellt...

III.

Am Herd, im stillen Winkel,
Da wacht Genügsamkeit
Und hält im ird'nen Topfe
Das Vespermahl bereit.

Am Webstuhl in der Kammer,
Da sitzt im Dämmerschein
Die flinke Schaar der Träume
Und webt mein Leben ein.

Erinnerung spinnt am Rocken
Und singt ein Lied dabei...
Und die Gedanken huschen
Aus Ecken scheu herbei.

Am Ofen spult die Katze,
Es strickt mein Mütterlein...
Und draußen hüllen Flocken
Die Welt in Unschuld ein.

So gehen emsige Geister
Verstohlen ein und aus...
Und doch herrscht heil'ge Stille,
Als ging der Herr durchs Haus.

Isabelle Kaiser, Beckenried.

Verlag der „Schweiz", A.-G. in Zürich. — Für die Redaktion: Dr. Otto Waser, Zürich. — Druck der Buchdruckerei Berichthaus in Zürich.
Nachdruck, auch im Einzelnen, verboten. — Uebersetzungsrecht vorbehalten.